



Szene aus der Spielbrett-Inszenierung „Der Sturm“ mit Miranda (Selina Lipinski), Prospero (Steffen Roye) und Ariel (Dorothee Ebert-Bientz).

FOTO: TANJA GRUNERT

Alle in einem Boot

Das Amateurtheater Spielbrett verzaubert mit Shakespeares „Der Sturm“ sein Publikum im Dresdner Theaterhaus Rudi – und geht nun mit dem Stück auf Sommertour.

Von Andreas Schwarze

Der humanistisch eingestellte Mailänder Herzog Prospero (Steffen Roye) nutzt die Lebenszeit lieber für seine Hobbys schöngeistige Literatur und Magie – statt für persönliche Bereicherung und politische Machtspiele. Die beherrscht sein gieriger Bruder umso besser, putscht sich mit Hilfe Königin Maximus von Neapel (Uta Hofmann) an die Macht und verbannt Prospero und dessen Tochter Miranda (Selina Lipinski) auf eine einsame Insel. Maximus weise und tatkräftige Beraterin Gonsala (Jana Niese-Hering) trägt in ihrem Herzen die Ideale Prosperos und stattet die Vertriebenen heimlich mit allem Lebensnotwendigen und den wichtigen Zauberbüchern aus. So kann Miranda behütet heranwachsen und Prospero seine magischen Künste zur Perfektion bringen.

Schließlich ist der Zeitpunkt für Prosperos ausgeklügelte Rache gekommen, die den Intriganten jedoch nicht Tod und Verderben, sondern Läuterung und allen zusammen eine glückliche Zukunft ermöglichen soll. Solche hoffnungs-

volle Utopie kann natürlich nur mit Hilfe von Zauberei und dienstbaren Geistern Realität werden. Mit Luftgeist Ariel (Dorothee Ebert-Bientz) und seinen Mitarbeitern B-riel (Berit Barz) und C-riel (Annette Bundy) inszeniert Prospero einen Sturm, der alle seine Feinde an der Inselstranden lässt, wo sie wie Marionetten an seinen Zauberschnüren tanzen müssen und sich und ihren fiesigen Charakteren gegenseitig ausgeliefert sind. Auch Maximus gutherziger, etwas einfältiger Sohn Ferdinand wird angeschwemmt und damit die erste Liebe für Miranda. Außer der entwurzelten Royal Family trachtet gleichfalls das Schiffsproletariat, die trinkfreudigen Matrosen Stefano (Jörg Puschmann) und Trinculo (Margaret Mittag), sowie der von ihm jahrelang gemobbte Hexensohn Caliban (Marcel Lipfert) Prospero nach dem Leben, um die Insel als Könige zu übernehmen.

Das ist der Stoff, aus dem die Truppe um Prinzipal Ulrich Schwarz ein kernig-komödiantisches, heutiges und ideenreich an ihre Möglichkeiten angepasstes Spiel entwickelt hat. Shakespeares

zeitlos gültiger, das menschliche Wesen unmissverständlich charakterisierender Poesie wurden gekonnt geflügelte Worte, Werbesprüche und politische Zitate unserer Zeit beigemischt. Alle Situationen sind voller Komik und Parodie, erst recht die scheinbar gefährlichen und böserartigen. Hier können wir beim Nachdenken kräftig über uns selbst und die unnötigen Erschwernisse und Wichtigkeiten unseres Zusammenlebens lachen.

Die in Teamarbeit entstandene Ausstattung ist gut gelungen, phantasievolle Kostüme und Masken (Astrid Lehmann) ermöglichen atemberaubend schnelle Umzüge der Spielenden, die in mehreren Rollen agieren. Alle Ensemblemitglieder erfüllen jeden einzelnen Charakter mit facettenreicher Individualität, spielen überzeugend aus und lassen mit ihrer Präsenz das Publikum in keiner Minute aus den Fängen.

Solo-Songs lockern die Handlung anregend auf (Kompositionen von Annette Bundy, Jens Grunert und Thomas Morgenstern), Instrumentenklänge lassen Mücken schwirren und Zauber wirken.

Herzerfrischende Magie-Akkordarbeiter sind die Luftgeister, mit provokant-tiefgründigem Bänkelgesang kommentieren sie das Gesamtgeschehen.

Dorothee Ebert-Bientz als Ariel ist in dieser Rolle überragendes schauspielerisches Talent zu bescheinigen. Steffen Roye stattet seinen Prospero mit der nötigen Würde aus, meistert humorvoll die Brüche zu seinen allzu menschlichen Eigenschaften und kann mit Monologen aus dem 17. Jahrhundert sehr gut umgehen. Uta Hofmann gelingt es, ihrer Figur den morbiden Charme der längst aus der Zeit gefallen Monarchien zu verleihen und die geradezu erschütternde Naivität und Degeneriertheit von Mächtigen zu zeigen. Als überfürsorgliche, liebende Miranda und verwöhnt-machtgierige Franca spielt Selina Lipinski mit viel Talent zwei Frauen, die unterschiedlicher nicht sein können. Julien Seerig erobert die Sympathien Mirandas und des Publikums als herrlich ulkiger Jungtrottel mit dem Herzen auf dem rechten Fleck. In der Rolle von Prosperos Bruder, eines eiskalten, raffgierigen Egoisten, zeigt Jörg Pusch-

mann lässig-treffend das Abstoßen dieser Gattung Mensch. Die sprachgewaltige Jana Niese-Hering bringt das Panoptikum der Eitelkeiten und Irrtümer einigermaßen ins Gleichgewicht und rührt mit ihrer Vision einer besseren Welt an unsere innersten Sehnsüchte.

Für Slapstick, Action und drastische Comedia dell'arte ist das Buffo-Trio Puschmann/Mittag/Lipfert zuständig und hält die Komödie hinter sinnig und wild am Laufen. Getanzt wird auch (Choreografie Sandra von Holn), besonders das Finale hebt in der Gesamtwirkung dieses vermutlich letzte Stück von Shakespeare über die Liebe, über die Lächerlichkeit von Gier, Neid und Hass und den eigentlich guten Kern unserer Spezies absolut stimmig in die Gegenwart. Wenn Spielbrett ab 22. Juli mit dem Stück auf Planwagentour ins Ostertal geht, sitzt der Geist des Dichters und Menschenfreundes garantiert mit auf dem Kutschbock.

nächste Vorstellungen: 22. Juli, 20 Uhr, Kulturscheune Wurgwitz; 23. Juli, 20 Uhr, Kuppelhalle Tharandt; 24. Juli, 20 Uhr, Burgruine Ruppendorf